

Anmerkung 11

PASOLINI Ich war in Indien, in Afrika, und ich habe gesehen, dass die Realität der Dritten Welt im Wesentlichen der Welt meiner Figuren entspricht.
↳ Vol. 1 – S. 121

Pasolini verweist hier auf einen zentralen Punkt seiner Überlegungen zur historischen Situation Italiens im globalen Kontext, eine Art Variante von Ernst Blochs „Gleichzeitigkeit der Ungleichzeitigkeit“, insofern sich **im Italien des Wirtschaftswunders zwei getrennte gesellschaftliche Dimensionen und damit zwei voneinander getrennte Geschichtlichkeiten ergeben: die bürgerliche Moderne, also die Welt der (Fortschritts-)Geschichte, und die Welt der Bauern und Subproletarier, das heißt, eine nach wie vor prähistorische oder sogar außergeschichtliche, mythische Welt.**³⁹

In der Debatte am Centro Sperimentale di Cinematografia von 1964 hält Pasolini fest, dass die Gegenüberstellung von Bourgeoisie oder Proletariat mit dem Subproletariat nicht funktioniert, weil »der Subproletarier nur scheinbar gleichzeitig zu unserer Geschichte ist«.⁴⁰ In Wirklichkeit, so Pasolini weiter, »sind seine Merkmale prähistorisch, prächristlich, das moralische Dasein des Subproletariats kennt kein Christentum. [Seine Philosophie], wenngleich nur bruchstückhaft [...] entspricht einer vorchristlichen, stoisch-epikureischen Philosophie. [...] Wenn man vom Wohlstand [spricht], vom neokapitalistischen Optimismus, von einer Welt, die fatalerweise auf ein technologisches Selbstverständnis zusteuert [...] dann [scheint] es, als wäre das aktuell, als würden wir alle schon in dieser Dimension leben [...] aber in Italien sind wir noch weit davon entfernt. Neulich habe ich Süditalien bereist [...] und habe gesehen, dass der Süden, also etwa die Hälfte unserer Nation, genau gleich ist, wie vor zehn Jahren [...]. In Apulien, hier und da ein Hochhaus mehr, und das war's. [...].«⁴¹

Das plötzliche Eintreten von Teilen Italiens, im Norden, in »die Geschichte«, das heißt, in die Produktionsverhältnisse und Kultur des Neokapitalismus, verschärft die zivilisatorische Spannung zu jenen Teilen Italiens, die von dieser Entwicklung weitgehend ausgeschlossen blieben. Italien selbst wird damit in den 60er-Jahren zu einem Schauplatz *in minore* eines in Wirklichkeit globalen Phänomens, nämlich – so im Aufsatz »I diseredati

39 Vgl. hierzu auch Pasolinis Ausführungen in Vol. 1, IV, sowie hier IV, Anm. 2-7, S. 96 ff. Zu De Martino als ethnologischer Referenz für seine These, vgl. XI, Anm. 9, S. 332.

40 Pier Paolo Pasolini, *Per il cinema*, II, S. 2853.

41 Ebd., S. 2853-2855.

sono il nostro „Terzo Mondo“ – : der »skandalösen Dialektik zwischen den rückständigen oder unterentwickelten Völkern und der Rationalität der Zentren des Neokapitalismus«. ⁴² Es ist ihre gemeinsame Funktion, als Antagonisten des bürgerlichen Kapitalismus, die Pasolini zur vereinfachenden Vision der Identität aller vorindustriellen Regionen veranlasst: »Die Prähistorie ist überall gleich«, wie er in einem Interview zu seiner Ödipus-Verfilmung behauptet. ⁴³ Und auch später, in den *Freibeuterschriften*: »Das bäuerliche Universum [...] ist transnational. Es erkennt Nationen nicht einmal an. [...]«. ⁴⁴

Hier liegt die Voraussetzung für Pasolinis Analogie des armen Italiens mit der „Dritten Welt“ – jene Analogie, auf der auch die unvoreingenommene Verschiebung von Handlungsorten aus dem Mittleren Osten nach Italien (*Il Vangelo secondo Matteo*), oder die Parallelen zwischen städtebaulichen Problemen im Mittleren Osten und Italien (die Stadt Sanaa und die Stadt Orte, im entsprechenden Dokumentarfilm) gründen. So behauptet er im Essay »I diseredati sono il nostro „Terzo Mondo“«: »Eine einzige Linie verbindet unsere urbanen und ländlichen Subproletarier – die durch die Integration Italiens in den neokapitalistischen Fortschritt Europas plötzlich noch archaischer geworden sind – mit den afrikanischen Stämmen [...]«. ⁴⁵

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch der im Zug des italienweiten Verschwindens einer subproletarischen Kultur immer stärker werdenden Begehrens nach »Afrika« als »einziger Alternative« – wie es in den letzten Versen des Gedichts »Frammento alla morte« von 1960 lautet:

[...]
 Sono stato razionale e sono stato
 Irrazionale: fino in fondo
 E ora ... ah, deserto assordato
 dal vento, lo stupendo e immondo
 sole dell'Africa che illumina il mondo.
 Africa! Unica mia
 alternativa ... ⁴⁶

42 Pier Paolo Pasolini, *Saggi sulla politica e sulla società*, S. 826.

43 Pier Paolo Pasolini, *Per il cinema*, II, S. 2928.

44 Pier Paolo Pasolini, *Freibeuterschriften*, S. 55.

45 Pier Paolo Pasolini, *Saggi sulla politica e sulla società*, S. 826.

46 Pier Paolo Pasolini, *Tutte le poesie*, I, S. 1049-1050:

[...] Ich bin rational und ich bin
 irrational gewesen: bis auf den Grund.
 Und nun ... Ach, Wüste, ohrenbetäubt
 vom Wind, unsagbar schöne und unreine
 Sonne Afrikas, die der Welt strahlt.
 Afrika! Meine einzige
 Alternative ...